

## Achtung!

Anfang Juni war das Drahtseil, das auf der 2. Seite im 4. Foto türkis mit dem Wort „Seil“ eingemalt ist, nicht mehr vorhanden.

Als wir Mitte Juni selbst vor Ort waren, gab es aber ein neues Seil mit mehreren Bohrankern. Ob das alte Seil marode war und entfernt wurde, um Platz für eine neues zu machen, oder ob Gemeinde/Jäger das alte Seil entfernt haben, um den Zugang zur Archtallaine zu versperren, und jemand anderes das neue Seil installiert hat, ist unklar.

Ohne Seil ist die Durchquerung jedenfalls deutlich schwieriger und nicht ungefährlich. Sollte das neue Seil auch wieder verschwinden, muss man sich das gut überlegen, ob man sich durch diese Stelle traut. Am besten geht es wenn man sich am Ende des Pfads hinsetzt und etwa einen halben Meter auf eine kleine Geröllstufe hinunterlässt (ja, wirklich besser im Sitzen!). Die Stufe hält im Moment noch, kann aber natürlich auch jederzeit wegrutschen.

Mit dem neuen Seil geht man hingegen am besten relativ weit oben auf den Felstritten entlang.

# Archtallaine



Unter <http://www.familiesteiner.de/wandern/archtallaine/> ist der ausführliche Bericht zu finden, der auch auf alle gefährlichen oder schwierigen Abschnitte hinweist. Hier beschreiben wir nur die Stellen, die man im Aufstieg zur Wegfindung benötigt. Falls jemand die Archtallaine von oben begehen möchte (z.B. als Abstieg nach dem Kistenkar), einfach an die o.a. URL noch [weg.shtml](#) anhängen.

## Bitte beachten:

- Die Archtallaine kann sich schon alleine durch Regenfälle stark verändern. Man muss damit rechnen, dass die Alu-Leiter zerstört wurde und man an der kleinen Staumauer nicht weiter kommt.
- Für Rückweg oder Zustieg über den Fahrweg bitte die Vermessungsamtskarte ausdrucken.
- Jeder geht auf eigene Gefahr! Beurteilt vor Ort unbedingt selbst, ob

ihr euren Kindern die Strecke zutraut und ob nicht z.B. eine andere Route durch einen bestimmten Abschnitt einfacher oder sicherer ist als unsere! Verlasst euch nicht blind auf unsere Fotos, so ein Gelände kann nach jedem Winter oder einem Sturm anders aussehen.

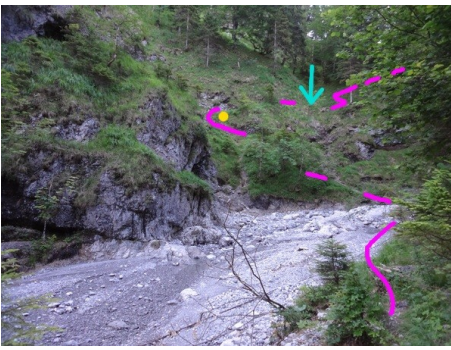


Am Ende des Parkplatzes führt links ein Weg am eingezäunten Vereinsgelände vorbei. Den kleinen Pfad nach links ignoriert man und biegt bei der ersten Gabelung, wo es rechts am Zaun oberhalb des Fußballfelds entlanggeht, links ein. Dann rechts in den zerfurchten Fahrweg (mittleres Bild), der nach kurzer Zeit im dichten Wald landet. Dort kann man dem Weg weiter folgen (links haltend), oder (viel spannender!) man biegt dort, wo links vom Weg auf einmal kein Abhang mehr ist, sondern das Gelände ansteigt, links in den Wald ein (türkis). Entlang der Kante, bevor es also wieder runterginge, verläuft tatsächlich eine alte, sanft ansteigende und sehr schmale Gasse zwischen den Bäumen parallel zum Fahrweg.



Vom Fahrweg aus muss man ca. 200 Meter nach dem vorigen Foto nach rechts abbiegen, bevor es geradeaus wieder runterginge (linkes Bild). Von dort kommt der Zustieg hinauf, der im Zundereck-PDF beschrieben ist. Aus Richtung Waldgasse geht es einfach geradeaus weiter. Der Pfad ist nun verwachsen, aber erkennbar. Er steigt schließlich sehr steil und rutschig an und landet auf einem Fahrweg, der vom Sportplatz hinaufkommt. 10 Meter auf ihm nach links, dann biegt man schon wieder ab (auf dem Rückweg kommen wir auf diesem Fahrweg hinunter). Wem der Schotterhang zu gefährlich ist, kann ihn oberhalb umgehen: nach wenigen Metern links hoch in den Wald, an ein paar alten Baumstümpfen vorbei, dann taucht genau über dem Hang eine Spur auf, die einen sicher nach unten leitet. Nun weiter auf dem Weg, **Achtung** bei der Baumstammbrücke! Nur ganz rechts am Rand kommt man sicher vorbei.





Am Pfeil befindet sich die Stelle mit dem Drahtseil. Vorsicht: der Pfad macht am gelben Punkt einen Schlenker nach links und befindet sich direkt am Abgrund. Man kann stattdessen rechts durch die Rinne hinaufkraxeln, muss sich dann aber gleich wieder nach rechts wenden und nicht aus Versehen weiter hinauf steigen.



Nach wenigen Metern ist der Weg stark abgerutscht. Das 2014 vorhandene Drahtseil war kürzlich verschwunden, dann gab's wieder ein ganz neues. Wenn das Seil noch da ist, geht man am besten etwas weiter oben auf den Felstritten entlang. Sollte es erneut verschwunden sein, dann setzt man sich am Ende des Pfads hin und lässt sich vorsichtig hinunter (nicht rückwärts absteigen, zu tiefer Schritt!) auf eine kleine Geröllstufe, auf der man im Moment noch recht gut gehen kann, solange die nicht auch wegrutscht. Ohne Seil ist die Stelle jedenfalls ziemlich anspruchsvoll und nicht ungefährlich. Bitte gut überlegen, ob man sich und den Kinder das zutraut! **Und bevor man sich in so ein Seil mit dem ganzen Gewicht reinhängt, sollte man unbedingt einen Blick auf die Anker werfen, ob da irgendwas wackelt!**

Danach steigt man nicht in der kleinen Rinne hinauf, der Pfad verläuft rechts von ihr 3 Meter hinauf und biegt dann nach rechts in den Wald ein. Wenn es kurz danach im Grashang nach oben geht (**Achtung**, steiler Abhang!), sollte man im mittleren Bild nach links abbiegen! Geradeaus geht es hinab zur großen Staumauer, ein zwar sehr lohnender Besuch, aber der Pfad ist schmal und 2x gefährlich ausgesetzt. Vor dem umgefallenen Baum 2 Meter durchs Gras hinauf zurück auf den Pfad und nach rechts. Es geht um die Kurve nach links, ein paar Meter hinauf...

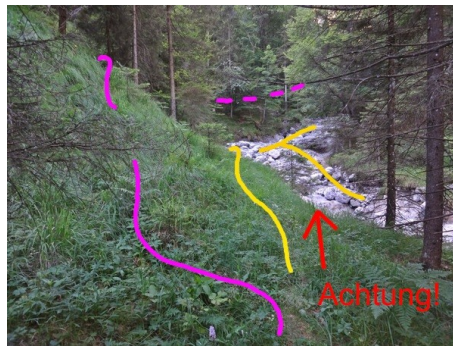


...und man erreicht die **stark ausgesetzte Passage**. Die Stelle gleich zu Beginn (linkes Foto) ist die schwierigste, weil der Weg nach außen gedrängt wird und minimal kippt. Wo hinten die pinke Linie wieder beginnt, wird es besser, weil der Pfad ein bisschen vertieft ist. Man kann



Kinder hier gut an der Hand vorausgehen lassen. Am stabilen Drahtseil, das etwa 15 Meter nach dem linken Bild beginnt, muss man oft umgreifen, daher sollte man Kinder entweder weiter an der Hand führen, oder sie mit *beiden* Händen am Seil gehen lassen. Nach der Drahtseilstelle nochmal aufpassen: Der kurze Abstieg nach der kleinen Geröllrinne ist rutschig! Dann heißt es Vorsicht vor den dicken Spinnen, die ihre Netze nach dem Felsüberhang z.T. über den Weg gespannt haben. Der Abstieg ins Kiesbett ist nicht einfach: der schwarze Felsen schiebt sich soweit in den Pfad, dass man als Erwachsener (vor allem mit Rucksack) nur schwer vorbeikommt. Vorher über die ausgewaschene, steile Böschung hinabzukraxeln, ist aber auch nicht ganz leicht! Nach einem Besuch bei der Staumauer rechts (stabil, aber unvermittelter Abbruch) links die Leiter hinauf. Falls die wieder verschüttet wurde, hilft nur Hacken und Graben, oder man baut sich aus Felsbrocken einen kleinen Hügel und versucht es von dort hinauf. Die Mauer und der Felsen links haben einige kleine Griffmöglichkeiten. Nach der Mauer geht es links hinaus auf den Pfad, rechts zum Doppel-Wasserfall.





Man kommt auf die erste Stufe ungefährlich hinauf, wenn man auf halber Höhe erst nach rechts geht und dann weiter hoch. Da ist oben eine gute Griffkante, an der man sich auch wieder hinunterlassen kann. Wenn man nach dem Spielen am Wasserfall weitergeht, gabelt sich der Pfad, wenn man das Bachbett fast erreicht hat. Links hinauf verläuft der „offizielle“ Weg, immer ein paar Meter oberhalb des Bachs. Geradeaus geht es ins Bachbett, aber **Achtung**: plötzlich klafft rechts eine Lücke neben dem Pfad und man kann ca. 10 Meter abstürzen! Im Bachbett kann man rechts **vorsichtig** bis zur Wasserfall-Kante hinsteigen, dann geht's durch Bachbett (Wasser-Spielparadies!) hinauf. Bei passendem Wasserstand gelangt man bis zur Staumauer (Wechsel auf den Pfad vorher beim quer liegenden Baumstamm und danach immer wieder möglich), vor ihr muss man aber links hinaus und landet im rechten Foto. Eigentlich geht der Pfad (türkis) am linken Hang weiter, ist aber zu abgerutscht. Man kann entweder unten am Bach entlang weiter, muss dann aber schauen, dass man am Ende wieder hinauf kommt. Oder man steigt gleich hoch auf die Böschung nach rechts (sichere Variante). Sollte das mal aus irgendeinem Grund nicht gehen, kann man auch über eine natürliche Rampe (rot) im Wald parallel zum Bachbett hinaufsteigen.



Wenn man auf der Böschung entlang will, muss man früh genug hoch zu den kleinen Fichten steigen, später ist der Schutthang zu steil. Nach der Rechtskurve sieht man am linken Hang eine Pfadspur herunterkommen, das ist wieder unser Pfad, der den Bach durchquert und dann ganz eindeutig erkennbar nach rechts die Böschung hinauf in den Wald führt. Wer unten im Bach ankommt (oder es von oben hinunterschafft) kann die kleine „Wasserrutsche“ rechts überklettern und erreicht nochmal eine tolle Spiel- und Badestelle für den Sommer. Wer es von unten nicht auf die rechte Böschung hinaus schafft, der kann links auf den Pfad aussteigen und oben zwar weglos, aber im einfachen Waldgelände parallel zum Bach weitergehen, bis er in die Rinne gelangt, die zum großen Wasserfall führt (s.u.).



Der Pfad ist in der Böschung ganz deutlich, oben auf dem Absatz dann je nach Licht und Grashöhe mehr oder weniger gut erkennbar. Er verläuft parallel zum Rand, bis der flache Absatz in einen Grashang übergeht. Dort steigt der Pfad erst leicht, dann ein paar Meter steiler nach rechts oben an und landet im rechten Bild wieder auf einem flachen Stück. Hinten zwischen den Bäumen hindurch, dann wird die Spur im Gras wieder sichtbar und verläuft weiter am Rand (**Achtung**, an 2 Stellen bisschen nah dran; man kann zur Not auch einfach ein paar Meter weiter oben durch den Wald).





Der Pfad führt wieder ein paar Meter hinunter und ist dann abgerutscht. Man muss vorsichtig über die Felsen ins Bachbett hinabkraxeln. Am leichtesten geht es, wenn man nach dem Ende der Grasspur noch 2 Meter weiter bis auf den Felsen geht und dann über die Stufen hinabsteigt. Die Stelle ist in Natura schwieriger, als es auf dem Bild scheint. Gegenüber führt der Pfad wieder nach oben durch die Böschung hinauf, ist unten aber derart abgerutscht, dass ich mit Kindern unbedingt davon abrate. Es sind wirklich nur minimale Tritte vorhanden, man rutscht leicht aus. Auch direkt die Schuttböschung hinauf und dann durch den Wald hochzukraxeln war damals zumindest ziemlich schwierig. Deutlich leichter und auch schöner ist es, nach links das Bachbett hinunterzusteigen. Dort gibt es nur unten eine schwierige Stelle, links kommt man wegen tiefem Wasser und Bruchholz nur schwer durch, rechts über den Felsbrocken muss man sich von oben auf dem Hosenboden sitzend hinterlassen und den letzten halben Meter springen. Besser ohne Wanderstöcke in der Hand. Danach geht es über eine kleine Rampe rechts hinaus, um den Rücken herum...

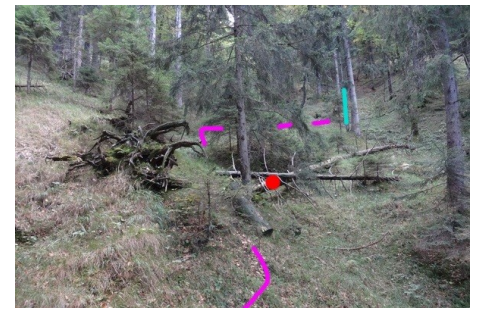
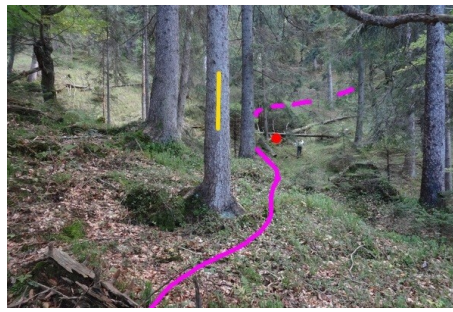
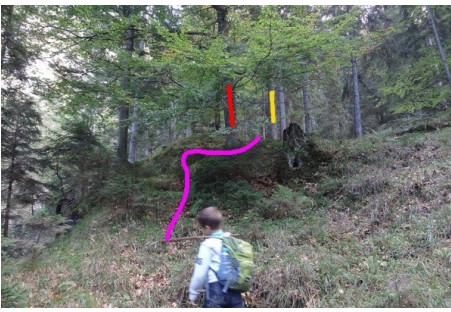


...und im trockenen Bachbett ein paar Meter hinauf, bis es sich gabelt. Wer unten aus dem Bach nach links rausgestiegen ist, kommt hier durch den Wald an (türkis). Links (gelb) die felsige Rinne hinauf geht es zum großen Wasserfall, ein durchaus lohnender Abstecher mit nur einer schwierigen Stelle: Wenn der Bach im mittleren Bild hinter dem plötzlichen aufragenden Fels herunterkommt, sollte man nicht geradeaus hoch, so wie Florian es hier versucht (er ist genau dort wieder umgekehrt, weil er keinen Halt mehr hatte), sondern auf der Rückseite parallel zum Bach. Der Felsen ist dort sehr glatt, rechts daneben aber griffig. Dort kommt man hinauf, am Rückweg rutscht man einfach auf dem Hosenboden über die glatte Fläche hinunter. Die letzte Stufe vor dem Wasserfall kann man vielleicht noch hochklettern, wir hatten aber Bedenken, nicht mehr runterzukommen. Umgehen durch den Grashang rechts sieht möglich aus, wurde aber auf halber Höhe extrem unangenehm, so dass wir umgekehrt sind. Mit oder ohne Wasserfallabstecher geht es im rechten Bild auf einer schwachen Spur wieder auf den kleinen Rücken hinauf. Man will zwar intuitiv vor dem rot markierten Baum links hinauf, aber ist eine schlechte Idee, denn es wird rutschig und fast senkrecht. Besser rechts um den Baum herum.



Auf dem Rücken ein paar Meter geradeaus, dann am gelb markierten Baum links. Von vorne kommt die eigentliche Pfadspur wieder hinzu. Jetzt ist der Pfad extrem schlecht, phasenweise gar nicht zu erkennen. Im mittleren Bild stößt man hinten an eine Abbruchkante und steigt z.T. sehr dicht an ihr entlang nach oben, nie links hinunter in den Hang! Einmal weicht man nach rechts aus (rechtes Bild), dann aber gleich wieder links zwischen den kleinen Fichten hindurch und zurück zum Rand.





Dort geht es nur noch wenige Meter hinauf, dann biegt man nach rechts ab, vor dem rot markierten Baum vorbei, und fast waagrecht über den Rücken. An den gesägten Baumstämmen taucht eine Pfadspur auf, die nach oben und hinter den kleinen Fichten nach rechts führt.



Nach wenigen Metern wird der Pfad ganz deutlich, wenn er nach rechts ansteigt und auf der anderen Seite des Rückens weiter hinauf führt. Er endet sehr bald an einer Rinne, von der aus man die Hütte schon sieht. Man steigt etwa 20 m neben der Rinne hinauf und durchquert sie am ersten liegenden Baumstamm. Dann tut man sich einen Gefallen, wenn man nicht links hoch (stark verwachsen und steil), sondern wieder rechts hinunter auf die Pfadspur steigt. Die führt leicht nach rechts hinauf auf einen Absatz, von dem aus man das Toilettenhäuschen sieht. Dort im rechten Winkel nach links abbiegen, der Pfad führt die letzten Meter über Wurzeln zwischen den Bäumen hindurch hinauf zur Hütte und dann rechts an ihr vorbei zum Rückweg. Ab hier ist der Weg in der Vermessungsamtskarte verzeichnet und problemlos zu finden. Es gibt aber noch drei etwas **gefährliche Stellen**:



Gleich nach der Hütte kommt man vor dem Bach gefährlich nah an den Abgrund, im Aufstieg auf der anderen Seite ist der Grashang unten auch noch recht steil mit Abbruch zum Bach. Man stößt auf den Pfad, der von links aus dem Kistenkar hinunterkommt. Neben diesem Weg ist der Abhang mal sehr steil, mal mit beruhigend flachem Vorbau. Man sollte die Kinder immer im Auge behalten. Eine kleine Schuttrinne lässt sich einfach durchsteigen (nur die 2 Meter hinunter aufpassen, dass man nicht ausrutscht), dann kommt bald der große Einschnitt im mittleren Bild. Es ist hier nur auf den ersten Metern im Grashang am unteren Bildrand gefährlich, denn der fällt sehr steil ab! Die Durchquerung geht dann erstaunlich einfach und ungefährlich. Gleich danach folgt aber die unterspülte Brücke im rechten Bild mit sehr steilem Abbruch daneben. Ganz links an der Bergseite kann man sicher auftreten und sich ggfs. im Gras festhalten. Das ist die gefährlichste Stelle auf dem ganzen Rückweg. Im nächsten Einschnitt sind zwar die alten Holzbrücken weggebrochen, aber man kann einfach durch das Bachbett hinunter. Dann wird der Pfad immer ungefährlicher und landet schließlich auf der Lichtung mit dem orange markierten Baum („HK“ mit Pfeil).



Ab jetzt geht es ungefährlich nur noch nach unten, bis man schließlich auf dem Fahrweg landet, den wir auf dem Hinweg nach 10 Metern gleich wieder verlassen hatten (5. Foto auf der ersten Seite). Wer dem Fahrweg bis ins Tal folgen will, muss dann unten am Wegweiser nach rechts in den Waldweg einbiegen, dann links und am Sportplatz entlang zurück zum Parkplatz (s. Vermessungsamtskarte).

**Viel Spaß bei der Tour!**

Florian und Frank

Ende September 2014